

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 15

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelpalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelpalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelpalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrüti, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelpalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Das politische Theater erreicht nichts,
weil die, die gemeint sind,
nicht ins Theater gehen.**

**Wolfgang Bauer,
österreichischer Dramatiker**

Ritter Schorsch sticht zu



Absitzen oder weiterreiten?

Als 1939, kurz vor dem Krieg, die Polen ihre letzten Kavalleriemanöver durchführten, gab es unter den ausländischen Gästen einen tief beeindruckten Mann, dessen Urteil Warschau entzückte: Winston Churchill. Mit diesen Reitertruppen, meinte der Besucher aus England, könne Polen getrost der kommenden Dinge harren. Das Dementi, dem diese Aussage verfiel, war so brutal wie nur möglich. Der mechanisierte Krieg verschlang die Kavallerie.

Ein Jahr nach der polnischen Tragödie verbrachte Ritter Schorsch seine Rekrutzeit in der Aarauer Kaserne, und dort freilich war die Reitertruppe noch virulent: In den letzten Morgenschlummer der Füsiliere drangen alltäglich die dröhnen Kommandi der Kavalleriekorporale, das Gewieher und Hufgeklapper der Gäule und beflissen gellende Rekrutenstimmen. Später, im Aktivdienst, war dann zu vernehmen, daß es für ein totes Roß fünfzehn Formulare brauche, für einen toten Soldaten aber nur zwölf. Doch nichts gegen Pferde! Auf Roßrücken hat der Ritter seine schönsten Aktivdienststunden verbracht – es war verboten herrlich, zur Freundin zu reiten und das Pferd und sich selber mit Süßem abfüttern zu lassen.

Seither sind runde dreißig Jahre vergangen, die polnische Kavallerie ist nur noch eine ferne und blasse Erinnerung, indes die hiesige, nun auch dem Untergang verschriebene, zum letzten Gefecht rüstet. Sie will nicht sterben, auch wenn man ihr ein Vielfaches an Pferdekräften, motorischen freilich, verheißt. So werden denn im Parlament noch einmal die Hufe klappern, und die Beschwörung der Schwadron, die durch jurassische Nächte trabt, soll rettende Wirkung haben. Was im Jahre 1972 dazu fehlt, ist lediglich das Feindbild.